



# Pressemitteilung

## GKV-Reformpläne gefährden Versorgung von Patient\*innen mit Lungenerkrankungen

**Berlin, 31.März 2026 - Weniger Geld bedeutet weniger Versorgung, Pneumolog:innen warnen vor Verschlechterung der Patientenversorgung durch geplante Einsparungen!**

Die im Bericht der Finanzkommission Gesundheit vorgeschlagenen Reformen stoßen bei niedergelassenen Pneumolog\*innen auf deutliche Kritik. Die geplante Streichung zentraler Vergütungsbestandteile – insbesondere der Zuschläge aus den TSVG-Regelungen sowie der Förderung der fachärztlichen Grundversorgung – führt zu erheblichen Einnahmeverlusten in den Praxen.

Besonders problematisch ist die Begründung der Kürzungen: Zwar konnten die bisherigen Maßnahmen angeblich die Wartezeiten nicht nachhaltig senken, gleichzeitig zeigt der Bericht das die Nachfrage nach fachärztlicher Versorgung deutlich gestiegen ist und die bestehenden Strukturen bereits stark belastet sind. Die ausbleibende Verbesserung ist daher nicht Ausdruck von Überversorgung, sondern vielmehr ein Hinweis auf **anhaltende Unterversorgung bei gleichzeitig wachsendem Bedarf**.

Die Konsequenz, aus dieser Situation Vergütungen zu streichen, verschärft die bestehenden Probleme zusätzlich.

Für die pneumologische Versorgung bedeutet dies konkret:

Patient\*innen mit akuten Beschwerden wie Luftnot oder unklarem Husten müssen häufig kurzfristig abgeklärt werden. Ohne entsprechende Vergütung wird es für Praxen zunehmend schwieriger, solche zusätzlichen Termine bereitzustellen. Chronisch erkrankte Patient\*innen, etwa mit COPD oder interstitiellen Lungenerkrankungen, benötigen eine engmaschige und zeitintensive Betreuung. Sinkende Vergütung reduziert hier direkt die verfügbaren Ressourcen pro Patient\*in.

Insgesamt treffen steigende Patientenzahlen auf sinkende wirtschaftliche Spielräume. Eine Entlastung der Versorgung ist so nicht zu erwarten – vielmehr drohen längere Wartezeiten und eine Verschlechterung des Zugangs zur fachärztlichen Behandlung.

### Fazit

„Die Reformen setzen an der falschen Stelle an: Wenn steigender Bedarf auf begrenzte Kapazitäten trifft, sind ausbleibende Verbesserungen bei den Wartezeiten kein Zeichen von Überversorgung, sondern von struktureller Überlastung. Weitere Kürzungen werden diese Situation verschärfen – zulasten von Patientinnen und Patienten mit oft schweren Lungenerkrankungen.“